

Rüstungsprogramm 1999

Autor(en): **Kläy, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **165 (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-65962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rüstungsprogramm 1999

Dieter Kläy

Der aktuelle Veränderungsprozess der Armee beeinflusst auch die Rüstungstätigkeit. Um glaubwürdig zu sein, muss auch eine zukünftige Armee mit modernem Material ausgerüstet sein. Die materielle Erneuerung der Armee muss angesichts der Beschaffungszeiten kontinuierlich fortgeführt werden. Es gilt aber auch nur Material zu beschaffen, das bezüglich Qualität und Quantität künftig auch gebraucht wird.

Neben der Verteidigung als Hauptauftrag gewinnen zunehmend Friedensförderung und allgemeine Existenzsicherung an Bedeutung. Verschiedene im Rüstungsprogramm 1999 beantragte Vorhaben sind auch für diese neuen Aufgaben einsetzbar.

Ausgabenkürzung

Nach massiven Kürzungen liegen die Militärausgaben 1999 nominell um rund 11% unter dem Stand von 1990. Gegenüber den Finanzplanzahlen bis ins Jahr 2002 bedeutet dies einen realen Ausgabenrückgang von rund 36%. Die Rüstungsausgaben nehmen in der gleichen Zeitspanne real um 53% ab. 1999–2002 sind zur Beschaffung von Rüstungsmaterial durchschnittlich eine Milliarde Franken pro Jahr vorgesehen. Anfang der 90er Jahre standen mit 1,8 Milliarden fast doppelt soviel finanzielle Mittel zur Verfügung. Der Inlandanteil des Programmes 99 wird auf 456 Millionen veranschlagt (45%). Der Auslandanteil von 55% verteilt sich hauptsächlich auf Deutschland, Frankreich, die Vereinigten Staaten und Israel.

Beschäftigungswirksamkeit

Unter Berücksichtigung indirekter Beteiligungen und bei Annahme eines durchschnittlichen Jahresumsatzes von 180000 Franken pro Beschäftigten ergibt sich für das Programm 1999 eine Beschäftigungswirksamkeit von 4300 Personenjahren. Damit werden durchschnittlich 860 Personen rund fünf Jahre beschäftigt sein.

Zweiter Beschaffungsschritt Florako

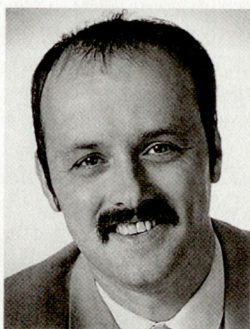
Florako ersetzt unser heutiges Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystem Florida. Mit Florako wird die Sicherheit im schweizerischen Luftraum erhöht und systemseitig die notwendige Voraussetzung zur Bewältigung des in Zukunft steigenden zivilen Luftverkehrs sowie zur Zusammen-

führung der militärischen und zivilen Flugsicherung geschaffen. Es besteht aus den vier Komponenten Radarstationen, Radarluftlagesystem, Kommunikationssystem und Ausrüstungen in den Einsatzzentralen. Nachdem 1998 das Parlament den ersten Beschaffungsschritt bewilligte (489 Mio. Franken), bewegt sich der zweite Schritt für 1999 um 239 Mio. Dies umfasst im Wesentlichen die Beschaffung und Integration von je zwei neuen Primär- und Sekundärradars, systemseitige Ergänzungen der Soft- und Hardware für die Integration der neuen Radars, Vorbereitungsarbeiten für die Integration eines Data-Linksystems für die Kampfflugzeuge F/A-18 sowie Vorbereitungsarbeiten für die Schaffung der systemseitigen Voraussetzungen für den Austausch von Luftlage- und Identifikationsdaten mit Systemen der Nachbarstaaten. Dies soll durch ein offenes System mit normierten Schnittstellen erreicht werden. Ein zukünftiger Datenaustausch setzt jedoch entsprechende politische Entscheide voraus.

Richtstrahlssysteme

Das Integrierte Militärische Fernmeldesystem (IMFS) wird in mehreren Schritten beschafft. Jetzt werden die noch fehlenden Richtstrahlgeräte beantragt. Durch den Typ R-905 werden die alten R-902 abgelöst, die, 1970 eingeführt, altersbedingt sehr defektanfällig sind und den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen. Bei den Richtstrahlstationen R-905 handelt es sich um eine Weiterentwicklung eines zivilen Richtfunksystems. Zusatzentwicklungen waren zur Anpassung an die militärischen Erfordernisse nötig.

Der auch zu beschaffende Funkanschluss bildet die Brücke zwischen IMFS und dem Funksystem SE-235. Mit der Funkgerätebeschaffung SE-235/435 im Rüstungsprogramm 1996 wurde die erste Phase des Funkanschlusses realisiert. Mit dem nun beantragten Kredit wird die zweite Phase beschafft. Das System ermöglicht den Benützern von Funkgerät und Telefon einen automatischen Verbindungsaufbau zum gewünschten Partner. Ohne Kenntnis seines aktuellen Standortes kann aus dem IMFS heraus jeder angemeldete Funkteilnehmer an seinem Funkgerät SE-235/435 angewählt werden. Das System eignet sich auch für subsidiäre Einsätze bei Katastrophen oder Aktivitäten unterhalb der Kriegsschwelle. Auch Einsätze im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden sind denkbar.



Dieter Kläy,
Dr. phil. I, lic. rer. publ. HSG,
Hptm, Nachrichtenooffizier
im Stab Art Rgt 7.



Dritte Tranche Radschützenpanzer Mowag Piranha 8x8 für die Mechanisierte Infanterie.

Foto: Armeefotodienst

Funkgeräte SE-135 und SE-138

SE-135 und SE-138 ersetzen die mehr als 30jährigen SE-125. Mit dem SE-135 wird der Armee für die unteren taktischen Stufen ein flexibles, störsicheres und kryptologisch geschütztes Funksystem zur Verfügung stehen. Die volle Interoperabilität mit den SE-235/435 ist gewährleistet. Das SE-135 wird den Anforderungen des Kampfes der verbundenen Waffen gerecht. Es gewährleistet eine einfache, miliztaugliche Handhabung und eine rasche Verbindungsbereitschaft. Das SE-138 kann mit SE-138, 235 und 435 nicht zusammenarbeiten und ist für den Einsatz in kleinen Netzen vorgesehen. Es wird für klar abgrenzbare Insellösungen eingesetzt, wie beispielsweise bei Objektschutz.

Kanistermunition für Infanterie und Artillerie

Im Vergleich zu konventionellen Spreng- und Splittergranaten ergeben Kanistergeschosse eine wesentlich bessere Verteilung der Splitterleistung sowie eine grössere Trefferwahrscheinlichkeit, auch gegen gepanzerte Ziele. Die Feuerkraft der Bogenschusswaffen wird damit erheblich verstärkt. Die 12-cm-Minenwerfer bilden bei der Infanterie und den Radfahrern, bei den mechanisierten Verbänden und den Festungsspionieren das Rückgrat der

unmittelbaren Feuerunterstützung. Besonders im coupierten Gelände ist diese Bogenschusswaffe mit ihrer hohen Mobilität häufig das einzige einsetzbare schwere Feuermittel. In Anlehnung an die seit etwa zehn Jahren eingeführte 15,5-cm-Kanistermunition der Artillerie wurden im Ausland auch für die 12-cm-Minenwerfer solche Geschosse entwickelt. Derartige Munition bringt eine entscheidende Steigerung der Feuerkraft, indem vor allem nicht gepanzerte Ziele in wesentlich kürzerer Zeit mit einem deutlich geringeren Munitionsaufwand bekämpft werden können. Gleichzeitig erlaubt diese Munition auch die wirkungsvolle Bekämpfung gepanzerter Verbände.

Auch bei der Artillerie wird die Feuerkraft mit 15,5-cm-Kanistermunition erheblich verstärkt. Mit den Rüstungsprogrammen 1988 und 1991 wurde erstmals derartige Munition für die Artillerie beschafft. Mit dem Programm 1999 wird die Beschaffung von kampfwertgesteigerten Kanistergeschossen der neuen Generation und dazugehörigen Zündern beantragt. Diese Kampfwertsteigerung besteht darin, dass bei gleicher Geschossdimension ein Drittel mehr Tochtergeschosse mit gleich hoher Einzelleistung eingebaut sind. Das neue Kanistergeschoss erhält 84 Tochtergeschosse.

Radschützenpanzer Infanterie

Beim Radschützenpanzer handelt es sich um einen Mowag Piranha 8x8, bewaffnet mit einem 12,7-mm-Maschinengewehr. Je nach Variante kann das Fahrzeug nebst der Besatzung von zwei Mann acht bis zehn Soldaten mit voller Kampfausrüstung und Panzerabwehrwaffen (Panzerfaust oder Dragon) mit-

führen. Im Rüstungsprogramm 1999 wird die dritte Tranche beantragt (erste Tranche 1993, zweite 1996).

Weitere Beschaffungsposten

Gemäss Motorisierungskonzeption der Armee sollen die Investitionskosten für die Fahrzeuge gesenkt und ein wirtschaftlicherer Einsatz und Betrieb sichergestellt werden. Bereits mit der zweiten Tranche des geländegängigen Militärlieferwagens Duro 1997 wurde angekündigt, dass für weitere Transportbedürfnisse, für welche kein geländegängiges Fahrzeug erforderlich ist, handelsübliche kostengünstige Lieferwagen vom Typ Mercedes beschafft werden sollen.

Als Folge der hohen Unterhaltskosten und aus Altersgründen müssen die in den 60er Jahren beschafften Lastwagen Saurer 2 DM und Henschel ausgemustert werden. Zur Senkung der Investitionskosten und Sicherstellung eines wirtschaftlichen Betriebs werden neue, vom zivilen Transportgewerbe abgeleitete Transportkonzepte übernommen und handelsübliche Lastwagen, ausgerüstet mit einem Wechsel-ladesystem, beschafft. Die Typenwahl fiel auf das Fahrzeug von Iveco, wobei das Preis-Leistungs-Verhältnis ausschlaggebend war.

Mit einem Taktiksimulator erhält die Armee ein modernes Ausbildungsmittel zur Schulung der Gefechtsführung für Kommandanten und Stäbe der mechanisierten Bataillone und Kompanien. Eine effiziente Führungsausbildung in den Panzerbataillonen und den Mechanisierten Bataillonen im Gefecht der verbundenen Waffen kann heute in der Schweiz nicht sichergestellt werden. Diese Lücke kann durch Verlagerung der Ausbildung auf Simulatoren teilweise geschlossen werden.

Im Rahmen der militärischen Katastrophenhilfe in ordentlichen und ausserordentlichen Lagen werden die Rettungstruppen selbständig oder zur Unterstützung der zivilen Behörden eingesetzt. Um diesen Auftrag wirkungsvoll erfüllen zu können, benötigen sie neues Material, das in mehreren Schritten beschafft wird. Das Material für das Katastrophenhilferegiment, die Trümmereinsatzsortimente sowie die Wassertransport- und Brandeinsatzsortimente wurden bereits mit den Rüstungsprogrammen 1995, 1996 und 1997 bewilligt. Als Abschluss dieser materiellen Erneuerung werden nun noch die nötigen Beleuchtungs- und Stromverorgungssortimente beschafft.

Im Internet wird Ihre ASMZ mehr als 1x monatlich nachgeführt.
<http://www.asmz.ch/update/>